

Rede: Ende des Zweiten Weltkriegs und die Rolle des Gedenkens in der heutigen Zeit

Heute vor 78 Jahren endete der Zweite Weltkrieg in Europa. Ein furchtbarer Krieg, dem zwischen 60 und 90 Millionen Menschen zum Opfer fielen. Mit der Kapitulation Deutschlands wurde dem schrecklichsten Krieg, den die Menschheit je erlebt, endlich ein Ende gesetzt.

Doch wie erinnern wir uns heutzutage noch an diesen Krieg? Ich komme aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft und unsere Region wurde von der Ardennenoffensive im Winter 1944 stark getroffen und beschädigt. Von meinem Heimatdorf Büllingen standen am Ende der Offensive fast nur noch Ruinen, manche Orte wie St.Vith wurden bei Luftangriffen der Amerikaner fast vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Es ist praktisch das prägendste Ereignis der Geschichte unserer Region.

Durch diese Ereignisse könnte man jetzt vielleicht davon ausgehen, dass die Bewohner meiner Heimat Opfer des Krieges waren. Ich will auch gar nicht bestreiten, dass meine Vorfahren gelitten haben. Doch auf der anderen Seite war meine Heimat auch lange Zeit Teil von Deutschland und viele Menschen freuten sich, als die Wehrmacht 1940 in Belgien einmarschierte. An vielen Häusern hingen Hakenkreuzflaggen oder Banner mit Aufschriften wie „Heil unseren Befreier“ oder auch „Der Führer holt uns heim ins Reich“. Manche konnten sich sogar so gut mit den Ansichten der Nazis identifizieren, dass sie freiwillig in die Partei eintraten oder für die Wehrmacht im bald darauf beginnenden Russlandfeldzug kämpften. Das hört sich eher weniger nach einer klassischen Opfer-Rolle an.

Gedenken ist meiner Meinung nach immer wichtig, doch ist es essentiell, dass man die wichtigen Fakten ebenfalls nicht ausblendet, wie eben, dass es auch Kollaboration gegeben hat und bestimmt auch genug Männer, die in Russland bei der Vernichtung der Juden mitgewirkt haben.

Auf der anderen Seite frage ich mich, ob Gedenken in dem Sinne denn eigentlich wirklich einen Sinn hat. Denn ich habe immer gelernt, dass man sich an solche Schrecken erinnert, damit so etwas nie wieder passiert. Natürlich erobert man die Welt nicht mehr mit Hitlergruß oder Hakenkreuzflaggen. Doch auch ich merke einfach, dass wir in einer Zeit leben, die von militärischen Spannungen geprägt ist, genauso wie vom Aufkommen von immer mehr extremen Gedanken. Dadurch habe ich das Gefühl, dass der Mensch gar nicht aus seinen Fehlern gelernt hat, dass er ein Wiederholungstäter ist. Die Demokratie ist vielleicht nicht die perfekte Regierungsform, doch ist sie die bisher einzige, in der wir in Freiheit leben können. Also appelliere ich an Sie: Schützen wir unser wertvollstes Gut, für ein friedliches und vor allem gemeinsames Zusammenleben in Belgien, in Europa, in der ganzen Welt.